Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 161 (1995)

Heft: 2

Vorwort: Ein grosser Schritt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein grosser Schritt*

Während der Reifezeit müssen wir viele Dinge entscheiden, so auch, ob wir Offizier werden wollen. Heute wird diese Entscheidung offenbar weniger mit Gefühlen und Vaterlandsliebe als mit der Frage nach Kosteneffizienz angegangen: Was bringt mir die Offiziersausbildung und was kostet sie mich? Mitentscheidend ist vielfach die Haltung der Umgebung, vor allem der Frau oder der Freundin, die ein Zeitopfer erbringen müsste. Wer positiv entschieden hat, bereut dies meist nie. Aber viele bedauern nachträglich, die Chance für eine echte Führerausbildung nicht genutzt zu haben.

Unerkannte Tragweite

Der Aspirant glaubt zunächst, nur eine kleine Zusatzausbildung zum beruflichen Werdegang zu absolvieren, stellt aber schon in der Offiziersschule (OS) längerdauernde Konsequenzen fest, z. B. dass vom Lt Meier mehr Engagement erwartet wird als vom Herrn Meier. Aber auch im Zivilleben ändert sich vieles. Nicht nur, dass man in Familie, Freundeskreis oder Beruf als Offizier mehr Wertschätzung erfährt. Alle hegen eine **höhere Erwartungshaltung** gegenüber dem Offizier, sei dies mehr Verantwortungsbewusstsein, mehr Initiative, mehr gedankliches Befassen mit Problemen militärischer und ziviler Art. Die Marke des Offiziers bleibt uns ein Leben lang, ob wir im Militär Karriere machen, noch militärpflichtig sind oder nicht.

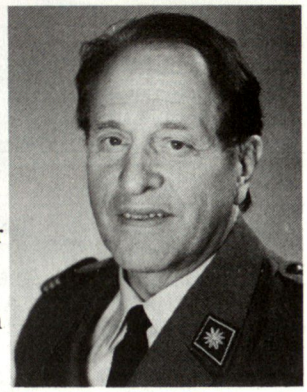
Polyvalente Kaderschule

Primär erwarten wir, dass uns die OS umfassenderes Sachwissen/-verständnis sowie Führungsgrundsätze vermittelt, die zur Professionalisierung der Ausbildung in der Armee 95 nötig sind. Viele Leute gewinnen zudem in der OS Freude an der körperlichen Leistungsfähigkeit, nehmen diese auch ins Zivilleben mit, «stecken» damit Freunde, Frau und Kinder «an» und fördern so die Gesundheit, welche für ein erfülltes Leben Voraussetzung ist.

Die Führerausbildung hat viel mit **Psychologie** zu tun. Man lernt Menschen beurteilen, ihre Stärken und Schwächen erkennen, sie auf ein bestimmtes Ziel führen und ihre Eigenverantwortung für ihr (militärisches) Können und Wissen fördern. Dabei wird der junge Führer unbewusst **selber neu geprägt:** Er macht in Zukunft immer eine Beurteilung der Lage, bevor er eine wichtige Arbeit anfängt, geht viel systematischer vor, trennt Wesentliches von Unwesentlichem usw. In der Schule wird viel Wert auf Sachwissen gelegt. In der OS kommen jedoch noch viele andere Faktoren dazu, die **im ganzen Leben anwendbar** sind. Zudem wird in den militärischen Schulen viel Wert auf **menschenorientierte Führung** gelegt. Promotoren dieser Einbeziehung des Menschen in den Lernprozess kommen auch in der heutigen ASMZ zu Wort: Es kann ja nicht genug betont werden, wie viel grösser der Lernerfolg ist, wenn der Lernende (nicht nur im Militär) aktiv mitmacht.

Selbsterkenntnis ist der Weg

... aber auch der Schlüssel zum Erfolg. Die lange, harte Schule der Offiziersausbildung will den Aspiranten anweisen, wie er sich selber erkennen, seine Stärken ausspielen und seine Schwächen kompensieren kann. Zu diesem Zweck wird er öfters vor Situationen gestellt, für deren Lösung es kein Rezept gibt.



Auch an die Grenzen seiner körperlichen Leistungsfähigkeit wird der junge Mann herangeführt. Denn man muss sie kennen, ehe man sie überschritten hat. So wie der Pilotenaspirant einen Unterdruckkammertest zu absolvieren hat, damit er in Zukunft – jeder auf seine Weise – die Anzeichen von Sauerstoffmangel rechtzeitig erkennt, so soll auch jeder einzelne **Anzeichen seiner Grenzen frühzeitig erkennen** lernen. Er wird so davor gefeit, sich selbst geistig oder körperlich zu **überfordern.** Er lernt zudem, was er tun muss, um seine optimale Leistungsfähigkeit zu finden.

Leute, die ihre Grenzen kennen, sind auch meist **toleranter.** Sie akzeptieren, dass die Mitmenschen Schwächen haben und trotzdem wertvolle Helfer sind. Sehr vieles ist im Leben eine **Sache des Willens** und der Zielstrebigkeit. In der OS lernt man, sich immer wieder durchzubeissen: Diese Schule ist nicht nur ein kurzer Spurt, sondern eine echte Ausdauerübung mit vielen Zwischenspurts.

Tatbeweis für den Gemeinwohl-Sinn

Wer in der OS reüssiert, ist eher bereit, im Militär oder im Zivilleben ein persönliches Engagement zu übernehmen, da er weiss, dass daraus grosse **innere Befriedigung** entstehen kann, auch wenn man dafür nicht gelobt wird.

Vom persönlichen Gewinn und Sinn für das Gemeinwohl lebt unser **Milizsystem,** das meist auf Freiwilligkeit und auf Ehrenamtlichkeit basiert. Es ist in unserem Land in Politik, Vereinen und Gemeinschaften wie im Militär das kostengünstigste, aber auch das effizienteste System, da Motivation und Einsatz der Miliz «Berge versetzen» können und so eine Befriedigung vermitteln, die sich wohltuend von der Ziellosigkeit einer Leerlaufgesellschaft abhebt.

Heute werden viele Werte nicht mehr vorurteilslos akzeptiert. Junge wie Alte wollen Begründungen für alles, obwohl das letztlich nur im **rationalen** Bereich möglich ist und mindestens die Hälfte aller Faktoren **irrational** sind. Um so wichtiger ist, dass die zu Recht ein sinnvolleres Leben suchenden Bürger in der Kritik an sich und ihrem Land nicht überborden. Die zum Offizier ausgebildeten jungen Leute haben gelernt, die eigene Identität zu finden, Selbstverantwortung zu übernehmen und auf ihre Leistung etwas stolz zu sein. Stolz dürfen sie aber auch auf ihr Vaterland sein, denn es ist nicht alles schlecht in diesem Land. Es ist sicher ungut, wenn (wie zum Beispiel in Deutschland und wohl auch in der Schweiz) nur noch 50% der Leute stolz sind, Bürger ihres Landes zu sein. Denn, wo findet man ebensoviele Vorteile an geschützten Freiheitsrechten, (direkter) Demokratie, ein starkes Sozialnetz, fortschrittlichen Umweltschutz, eine zäh kämpfende Qualitäts-Wirtschaft und eine fleissige Arbeiterschaft?

Fazit

- Die OS ist ein unauslöschbarer **Schritt in die Zukunft.**
- In der OS absolvieren wir ein intensives **geistiges und körperliches Training,** stärken die Selbstverantwortung, das Verantwortungsgefühl für unsere Mitmenschen und erbringen einen persönlichen Beitrag zur Sicherheit und Friedensförderung in dieser Welt.
- Unsern Beruf ändern wir heutzutage oft mehrmals. **Offizier,** das heisst Mensch mit Führungsauftrag im Militär wie in der Gemeinschaft, bleiben wir dank unserer geistigen Prägung ein Leben lang.

Charles Ott

*Diese Nummer steht den Offiziersschulen während des Jahres 1995 zur Verfügung.